

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 116.

Donnerstag, den 28. September.

1916.

Ein Wort zur 5. Kriegsanleihe.

Es ist nicht wahr, daß eine Zeichnung auf die Kriegsanleihe den Krieg verlängere; es ist auch nicht wahr, daß eine Nichtbeteiligung ihn abkürze.

Wahr ist dagegen, daß die Feinde ein Versagen des deutschen Volkes bei der Kriegsanleihe als Eingeständnis der Schwäche und als einen Anreiz empfinden würden, mit ihren Bedrohungen fortzufahren.

Die nötigen Gelder müßten wir uns dann in anderer Form beschaffen. Das haben die Feinde auch so gemacht, als ihre Kriegsanleihen einen Mißerfolg hatten.

Unsere Stellung wäre also nur verschlechtert. Die bitteren Leiden des Krieges aber würden verlängert und verschärft werden.

Es ist nicht wahr, daß das Reich vor 1. Oktober 1924 den fünfprozentigen Zinsfuß herabsetzen kann.

Wahr ist dagegen, daß dies erst nach dem 1. Oktober 1924 zulässig ist. Wird nach diesem Zeitpunkt, also nach dem 1. Oktober 1924, eine Zinsfußermäßigung überhaupt beschlossen, so kann jeder die bon. Rückzahlung des Wertpapiers zum aufgedruckten Betrage (Nennwert) verlangen, wenn ihm der ermäßigte Zins nicht genügt.

Es ist nicht wahr, daß man bis 1. Oktober 1924 über sein Geld nicht wieder verfügen kann.

Wahr ist dagegen, daß man die Kriegsanleihe wie jedes andere mündelsichere Papier auch wieder verkaufen kann. Man kann sie auch statt dessen bei Reichs-Darlehnskassen oder Banken hinterlegen und sich darauf ein Darlehen verschaffen.

Wahr ist dagegen, daß sich in den beschließenden Stellen niemand finden wird, der für die Benachteiligung derjenigen zu haben wäre, die dem Reich aus vaterländischen Gründen vertrauensvoll ihre Ersparnisse geliehen haben. Eher kommt das Gegenteil, nämlich eine Bevorzugung.

Es ist nicht wahr, daß Sparkasse-Einlagen beschlagnahmt werden sollen.

Wahr ist dagegen, daß die Kriegsanleihe wieder ausschließlich zur freiwilligen Zeichnung aufgelegt wird. Nur die Einsicht und das Pflichtgefühl der deutschen Volksgenossen sind aufgerufen; ein Zwang wird nicht geübt. Es ist unsinnig und schädlich, die Gelder daheim aufzubewahren.

Es ist nicht wahr, daß es auf die kleinen Zeichnungen nicht ankomme.

Wahr ist dagegen, daß die Zeichnungen von 100 bis 2000 M 11 Milliarden M erbracht haben!

Es ist nicht wahr, daß von den Zeichnungen der Steuerbehörde Kenntnis gegeben wird.

Wahr ist dagegen, daß völlige Verschwiegenheit auch gegenüber der Steuerbehörde zu beobachten ist.

Es ist nicht wahr, daß der Landwirt nicht zeichnen kann, oder aus Gründen gebiegener Wirtschaftsführung nicht zeichnen darf, weil er erst später die Ernteerlöse erzielt.

Wahr ist dagegen, daß seine Sparkasse, seine Darlehnskasse oder Bankverbindung ihm gern behilflich ist, auch diese späteren Geldeingänge der Kriegsanleihe nutzbar zu machen. Und das ist sehr nötig zum vollen Gelingen der Kriegsanleihe.

Es ist nicht wahr, daß es an uns Deutschen liegt, alsbald einen uns angenehmen Frieden zu haben.

Wahr ist dagegen, daß die Feinde es auf unsere Ohnmacht abgesehen haben, wenn wir den Frieden erbitten wollten oder müßten und sie die Bedingungen vorschreiben könnten. Solange wir noch von Vernichtung und Verarmung, Verwüstung und Elend bedroht sind, bleibt uns nichts anderes übrig, als die machtvolle Verteidigung! Und dazu, das heißt zu unserem Schutz,

zur Sicherung unseres Vermögens,
zu Schutz von Haus und Hof,
zur Erhaltung unserer Arbeits- und Verdienstmöglichkeit

soll die Kriegsanleihe in der bisherigen bewährten und gesunden Form die Geldmittel liefern!

Bei dem Einzug der Truppen läuteten alle Gloden. Mit einem weithinbrausenden Hoch wurden sie begrüßt. Hierauf hielt Kirchen- und Schulrat Schellenberg an den General von Kruse folgende Ansprache:

„Von den schönsten Hoffnungen und heißesten Segenswünschen begleitet, zogen die Söhne des Vaterlandes aus unserer Mitte mutig in den erneuten Streit für die Erhaltung der errungenen Selbständigkeit und die endliche Erlämpfung eines dauerhaften Friedens. Nicht erfüllt, nein, weit übertroffen sind die Hoffnungen und Erwartungen. Mit den verbündeten tapferen Heeren, unter den Augen unseres durchlauchtigsten, allverehrten Herrn Erbprinzen, unter der Anführung eines so würdigen Generals und so vieler verdienstvoller Offiziere, haben Nassaus Krieger an den entscheidenden Tagen der blutigen Schlacht bei Waterloo sich mit unsterblichem Ruhm bedeckt. Nach einem zwar kurzen, aber tatenreichen Feldzug lehren die Söhne des Vaterlandes siegreich in dasselbe zurück, und den treuen Bürgern Wiesbadens wird heute nur das Glück zuteil, die Gefühle der Freude u. des Dankes zuerst laut werden zu lassen. Beauftragt, Dolmetscher dieser Gefühle zu sein, ersuche ich Sie, würdiger Anführer so vieler Tapferen, das, was wir jedem Einzelnen zu sagen wünschten, im Namen aller anzunehmen: daß der heutige Tag sämtlichen Bewohnern unseres Vaterlandes unvergesslich bleiben wird, daß keine Zeit den Dank für die geleisteten großen Verdienste mindern kann; daß wir alle mit edlem Stolz und mit inniger Liebe unsere würdigen Brüder und Söhne in unserer Mitte aufnehmen

Krieg.

Großes Hauptquartier, 28. September.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Die englisch-französische Infanterie ist gestern, am 4. Tage des großen Ringens der Artillerien, zwischen Ancre und Somme zum einheitslichen Angriff angetreten. Der mittags eingeleitete Kampf tobte mit der gleichen Wut auch nachts fort. Zwischen der Ancre und Caucourt-Abbaye erstickte der feindliche Sturm in unserem Feuer oder brach blutig vor unseren Linien zusammen. Erfolge, die unsere Gegner östlich von Caucourt-Abbaye und durch die Besitznahme der in der Linie Gueudecourt-Bouchavesnes liegenden Dörfer davongetragen haben, sollen anerkannt, vor allem aber soll unserer heldenmütigen Truppen gedacht werden, die hier den zusammengefaßten englisch-französischen Hauptkräften und dem Masseneinsatz des durch die Kriegsindustrie der ganzen Welt in vielmonatlicher Arbeit bereitgestellten Material die Stirn bieten. Bei Bouchavesnes und weiter südlich bis zur Somme ist der oft wiederholte Anlauf der Franzosen unter schwersten Opfern gescheitert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Sechsmaliger Ansturm starker feindlicher Kräfte bei Manajow schlug vollkommen und unter blutigsten Verlusten fehl.

Ein russisches Riesflugzeug wurde bei Borguny, westlich von Krewo, nach hartem Gesecht von einem unserer Flieger abgeschossen. In derselben Gegend unterlag auch ein russischer Eindecker im Luftkampf.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Im Ludowa-Abschnitt sind abermals heftige feindliche Angriffe, weiter südlich Teilvorstöße abgewiesen.

Siebenbürgen.

Im Abschnitt von Herrmannstadt (Nagy Zzeben) stehen unsere Truppen in fortschreitendem

und vereint mit ihnen zum Wohl unseres heißgeliebten Vaterlandes tätig arbeiten wollen. Dann wird der schwer errungene Friede die Wunden heilen, welche das Mißgeschick so vieler Jahre geschlagen hat; dann werden die Zeitgenossen und Nachkommen das rühmliche Zeugnis ablegen, daß Nassaus Bewohner ebenso tapfer im Kampfe sind, als sie sich durch treue Anhänglichkeit an ihre Regenten, durch die Achtung der Gesetze, durch Gemeingeist, durch Eintracht und Berufstreue im Frieden auszeichnen.

Nehmen Sie, würdiger General, wohlwollend diesen Kranz hin; er wurde dem Verdienst gewunden — und diese Worte sind des Herzens ungeschminkte Sprache.“

Tiefgerührt erwiderte General von Kruse den Dank.

Hierauf setzte sich der Zug unter dem Jauchzen der Volksmenge in Bewegung bis zu dem Geschäftsgebäude.

Generalsuperintendent Müller hielt eine zu Herzen gehende Ansprache, worauf ein eigens zu diesem Zweck verfaßtes Danklied gesungen wurde. Der katholische Pfarrer Krämer sprach den Segen.

Am folgenden Tage war Heerschau in der großen Ebene bei Viebrich. An sämtliche Krieger wurde eine silberne Ehrenmedaille verteilt. Zugleich wurden zehn goldene und 54 silberne Verdienstmedaillen verliehen. Eine der letzteren erhielt auch Konrad Embs aus Weilsbach. Alles Volk strömte herbei, um die Ausgezeichneten zu beglückwünschen.

Als sein Name verlesen wurde, rief aus der

Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

II.

Waterloo.

Es war bereits Dezember des Jahres 1815, da wurde die Ankunft der nassauischen Truppen in Wiesbaden gemeldet. So lange hatten sie in Frankreich gewohnt, um das Werk der Vernichtung Napoleons, das bei Waterloo begonnen, zu vollenden.

Am 28. Dezember hielten die siegesgekrönten Regimenter in Wiesbaden ihren Einzug. Zu dem Empfange war die Stadt festlich geschmückt. Am Rainzer Tor wurden zu beiden Seiten Tannenbäume errichtet, die mit Guirlanden von Lorbeerzweigen verbunden wurden.

An einer hervorragenden Stelle hing ein blaues, mit einem Lorbeerkranz umwundenes Rebaillon, auf dem die Worte standen:

„Willkommen im Vaterland — tapfere Streiter bei Waterloo.“

Zwölf weißgekleidete Jungfrauen, mit Schärpen in den nassauischen Landesfarben geschmückt, trugen auf einem Kissen einen mit Blumen durchflochtenen Lorbeerkranz den heimkehrenden Truppen entgegen.

Die Spitzen der Behörden, auch die höchsten Herrschaften aus Weilsbach und Viebrich mit Gefolge waren erschienen, die Krieger willkommen zu heißen.

Localnachrichten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —
Ißstein, den 27. September 1916.

Leutnant Ottmar Gros, der jüngste Sohn des Herrn Pfarrer Gros von Esch, ist seit den Kämpfen am 20. September um das Dorf B. im Sommegebiet, in das er als einer der ersten mit eingedrungen war, das aber gegen fünfmal anwärmende Uebermacht wieder verloren ging, vermisst. Ueber sein Schicksal ist zur Zeit nichts bekannt.

Unsere israelitischen Mitbürger feiern am morgigen Donnerstag Neujahrsfest (nach ihrer Zeitrechnung das 5677. Jahr). Das Veröhnungsfest wird am 1. das Laubhüttenfest am 12. Oktober gefeiert. Laubhüttenwende ist am 19. Oktober.

Schöffengerichtssitzung vom 26. September.

1) Käufer J. K. von Bremthal ist beschuldigt, den Sohn seines Bruders von Bodenhausen durch Schlägen in das Gesicht mißhandelt zu haben. Da erwiesen wurde, daß dieser 13jährige Junge seinem Onkel ein ungezogenes Wort zugerufen, erfolgte Freisprechung, da dieser in Ausübung öfterlicher Gewalt die Ungezogenheit auf der Stelle bestraft hatte. — 2) Die Witwe F. K. aus Wüstems hat bei der Nachprüfung der Kartoffelverträge am 9. Juni ds. Js. dem zuständigen Genarmeriewachtmeister gegenüber ungefähr 10 Ztr. Kartoffeln verschwiegen. Strafe 40 M.

Aus Nah und fern.

Wiesbaden, 25. Sept. Die Wiesbaden-Bieblicher Schweinemastanstalt verfügt heute bereits über 164 in der Mast rasch fortschreitende Schweine. Zu Weihnachten sollen die ersten Tiere unter Messer kommen.

Vom Feldberg, 25. Sept. In der Nacht zum Samstag sank das Thermometer auf dem Feldberg zum erstenmal unter 0 Grad.

Königstein, 25. Sept. Die frühere langjährige Wirtin „Zum Hirsch“, Frau Jakob Müller, als tüchtige und freundliche Geschäftsfrau weit und breit bekannt, ist gestern im 73. Lebensjahre gestorben.

Eronberg, 26. Sept. In der Johanneskirche fand am Vormittag eine Trauerfeier für den bei Silistria getötenen Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen statt. Anwesend waren u. a.: das Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen mit den vier Brüdern des Gefallenen, die Landgräfin Anna von Hessen, die Großherzogspaar von Baden und von Hessen, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Weimar, die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, der stellvertretenden kommandierenden General des 18. Artillerie-Regiments v. Gall als Vertreter des Kaisers, Offiziersabteilungen zahlreicher Regimenter der Nachbarstädte, Regierungspräsident Dr. v. Meißner (Wiesbaden) als Vertreter der Regierung. Der Ortsgeistliche Pfarrer Ahmann hielt die Traueransprache. Nach der Feier wurde die Darschapskapelle der alten Burg Eronberg von Angehörigen des 18. Artillerie-Regiments Nr. 6 bei dem der Prinz stand, aufgeführt. Hier verbleibt sie bis zur Erbauung einer neuen Kapelle.

Wingen, 27. Sept. Herr Zimmermeister und Feuerbrandmeister Georg Schweißhöfer wurde gestern in voller Rüstigkeit sein 80. Lebensjahr vollenden.

Griesheim a. M., 24. Sept. Wegen Hehlerei verurteilte das Höchster Schöffengericht den hiesigen Schuhmacher Friedrich B. zu sechs Wochen Gefängnis. Der Mann besaß seinerzeitigen Kundschaft die Schuhe mit Treibleder, das ihm Freunde in Offenbacher, Kurfürter, Höchster und Hofsheimer Fabriken zum Kauf gebracht und als holländisches Leder nach Griesheim gebracht.

Vom Main, 25. Sept. Das Ergebnis der Drescheernte liegt, nachdem das Dreschen allgemein begonnen hat, vor und kann im allgemeinen als ein recht befriedigendes bezeichnet werden. Die besten Erträge liefert der Hafer,

der die vorjährige Ernte durchweg um das Dreifache, oft auch um das Vierfache übertreibt. Außerordentlich reich fällt ferner die Gerstenernte aus. Ebenso ist der Weizen ertrag besser als im Vorjahr. Nur der Roggen bleibt im Körnerertrag gegen das letzte Erntejahr um einiges zurück, doch befriedigt seine Ernte durchaus.

Limburg, 25. Sept. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten-Vorstehers Justiz-Rinteln Rentier Josef Flügeln gewählt.

Billmar, 26. Sept. Bei Arfurt fuhr in einer scharfen unübersichtlichen Biegung ein Zug der Linie Gießen-Koblenz in ein Gespann und tötete beide Kühe und zerschmetterte den Wagen. Die Wageninsassen konnten sich durch rasches Abspringen vor dem Tode retten.

Runkel, 22. Sept. Anstelle des verstorbenen Kassierers Gerhardt, der 38 Jahre dieses Amt bekleidete, wurde Stadtschreiber Braun zum Kassierer des Vorschußvereins ab 1. Oktober gewählt.

Ems, 24. Sept. Herr Otto Balzer schloß dieser Tage im Montabaurer Wald zwei Hirsche, einen Zehn- und einen Ahtender.

Kirchhofen, 24. Sept. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich dahier. Die Ehefrau des Landmanns Heinrich Did war mit dem Futterholen beschäftigt. Hierbei stürzte sie durch die Bodenlücke auf die Tenne und erlitt einen Schädelbruch.

Montabaur, 23. Sept. Zu der bevorstehenden Zweifchernte gestattet der Landrat, daß im Unterwesterwaldkreise Zweifcherntuchen bis zum 20. Oktober ausnahmsweise gebaden werden darf.

Mainz, 25. Sept. Die Stadtverordneten-Versammlung hat die Beteiligung der Stadt Mainz an der fünften Kriegsanleihe durch Zeichnung von 2 Millionen Mark genehmigt.

Niederlahnstein, 26. Sept. Eine Frage der Kriegszielpolitik wird im „Lahnsteiner Tageblatt“ behandelt. Im Inseratenteil befindet sich nämlich folgende Notiz: „Leise Anfrage an die, die es angeht! Bleibt Lahnstein, das keine 4 Kilometer von der Provinzialhauptstadt Coblenz entfernt ist, nach Friedensschluß beim Regierungsbezirk Wiesbaden und Weisklar bei Coblenz? J. J. L., Niederlahnstein.“ Man sieht, wie verzweigt das Gebiet der Kriegszielpolitik ist. Es handelt sich nicht nur um Polen, Kurland und Belgien, sondern auch darum, ob Lahnstein von der Rheinprovinz annektiert werden wird.

Eibingen, 26. Sept. Trotz des strengen Verbots, den Truppenübungsplatz auf dem Heuberg und insbesondere den Scharfschießplatz nicht zu betreten, begaben sich am letzten Sonntag hiesige Kinder auf den Scharfschießplatz der Minenwerfer, um offenbar dort Sprengstücke zu suchen. Dabei gerieten die Kinder an einen Blindgänger, den sie durch Steinwürfe zur Explosion brachten, mit der traurigen Folge, daß alle vier getötet wurden.

Berlin, 26. Sept. Riesige Getreideschleppungen sind der „Vossischen Zeitung“ zufolge in der Stadt und Provinz Posen ausgedehnt worden. Ob diese Schleppungen, die einen Umfang von Hunderttausende von Sad erreicht haben, irgendwie mit den in Westpreußen verübten zusammenhängen, sei noch nicht festgestellt.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. September

(B. F. A. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Die Fortsetzung der Schlacht nördlich der Somme führte gestern wiederum zu überaus harten Artillerie- und erbitterten Infanteriekämpfen. Die spitz vorspringende Ede von Thiepval ging verloren. Bei Courcelles gewann der Gegner nach mehrfachen verlustreichen Rückschlägen schließlich Gelände. Weiter östlich wurde er abgewiesen.

Den Erfolg vom 25. September vermochte er, abgesehen von der Beschließung des Dorfes Cuendecourt, nicht auszunützen. Wir haben keine heftigen Angriffe bei Lesboeufs und auf der Front Morval bis südlich von Bouchavesnes zum Teil im Handgemenge blutig abgeschlagen.

Südlich der Somme sind französische Handgranatengriffe bei Vermandovillers und Chaulnes mislungen.

Im Luftkampf wurden gestern und vorgestern an der Somme sechs feindliche Flugzeuge, ein weiteres gestern in der Champagne abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

Die Lage ist unverändert. Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl. Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Neue Kämpfe im Ludowa-Gebiet haben wiederum mit einem verlustreichen Misserfolg für die Russen geendet.

Siebenbürgen. Unsere Angriffe auf Hermannstadt machten gute Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Luftschiff- und Fliegerangriffe auf Bularest wurden wiederholt.

Mazedonische Front.

Am 25. September wurden östlich des Presba-Sees weitere Vorteile errungen, östlich von Florina feindliche Angriffe abgeschlagen.

Gestern stießen die bulgarischen Truppen bei Kajmalascolan gegen den angriffsbereiten Feind vor, warfen und verfolgten ihn und erbeuteten 2 Geschütze, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer.

Der erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Letzte Meldungen.

In Bremen, 27. Sept. Die Nachrichten von der Ankunft des zweiten deutschen Untersee-Handelsbootes „Bremen“ wurde hier gestern Abend gegen 9 Uhr bekannt. Die Bremer Zeitungen veranstalteten Sonderausgaben, die die Meldung zur allgemeinen Kenntnis brachten. Die deutsche Ozeanreederei hatte bis heute Morgen noch keine direkte Bestätigung der Neutermeidung erhalten, aber es wird mit Sicherheit angenommen, daß es sich um die Bremen handelt. Die Freude über den neuen Erfolg der Idee der Untersee-Handelschiffe ist hier begreiflicherweise besonders groß. Die Stadt hat Flaggenschmuck angelegt.

In Lugano, 27. September. (B. Z.) Einem Londoner Telegramm zufolge soll Venizelos sich an die Spitze von 30 000 Aufständischen von Kreta stellen, von denen 17 000 Mann die Hauptstadt Candia besetzt und sich des Rathhauses sowie des Regierungsgebäudes ohne Widerstand bemächtigt haben. Man sagt, König Konstantin habe 27 seiner aus 45 Mann bestehenden Leibgarde entlassen, weil sie auf die Frage, ob sie jedem Befehl des Königs gehorchen würden, mit nein antworteten.

In Berlin, 27. Sept. (B. Z.) Unsere ausgezeichnete Getreideernte hat die Anweisung bedeutend großer Mehlmengen an die einzelnen Kommunalverbände möglich gemacht. Die größere Mehlmenge ist so zu verwenden, daß vom 2. Oktober an alle Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren besondere Zulafsbrotkarten auf 500 Gramm Mehl pro Kopf und Woche erhalten. Diese Zuwendung erfolgt unterchiedlos für alle Schichten der Bevölkerung.

Die Rollgebühren für die An- und Abfuhr von Eis- und Frachtstückgütern zwischen Bahnhof Ißstein und Esch i. Taunus ist von 30 auf 40 Pfg. für je 50 kg erhöht worden.

Die übrigen Gebühren bleiben unverändert. Der Begleiter der Rollfuhr hat den Gebühren-tarif mitzuführen und auf Verlangen vorzulegen.

Limburg (Lahn) 23. Sept. 1916.
Königl. Verkehrsamt.

Ordentliches Mädchen als

Dienstmädchen

sucht Oberlehrer Wilken, Frankfurt-Rödelheim, Rabilstr. 39.

Ein neuer Vogelkäfig (zu Buchszwecken sehr geeignet) und ein blühender sehr schöner Feigenkaktus (2 m hoch, 1 m breit) wegen Platzmangel zu verkaufen bei Georg Ufinger Ißstein, Eschergasse 8.

Schöne Sinnacht zu haben bei Frau Ad. Lang, Dornberggasse.

Verkauf nur morgens.

Man kann sein Geld nicht zweckmäßiger und bei gleicher Sicherheit nicht gewinnbringender anlegen als durch Beteiligung an der Kriegsanleihe. Der eigene Vorteil verbindet sich hier aufs glücklichste mit dem Vorteile des Vaterlandes.

Kartoffeln.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß der Bedarf an Kartoffeln für die eigene Bevölkerung gedeckt, bezw. sicher gestellt werden muß.

Weiter ist mir anzuzeigen, wie viel Zentner Kartoffeln in den einzelnen Gemeinden zur Verfügung stehen, damit eine geregelte Lieferung an die Stadt Wiesbaden sofort vorgenommen werden kann. Außer den dem Kreise auferlegten 30 000 Zentner sind aber noch weitere Abgaben zu erwarten, und ich rate dringend zur äußersten Sparsamkeit im Kartoffelverbrauch. So weit es möglich sein sollte, werde ich danach Anträgen aus dem Kreise um die Genehmigung zur Lieferung von Kartoffeln an Verwandte oder aus etwaigen sonstigen dringenden Gründen näherzutreten können.

Langenschwalbach, den 25. Sept. 1916.

Der Kreisaußschuß.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Obst.

Das Verbot der Ausfuhr von Pflaumen aus dem Kreise wird aufgehoben. Das Obst ist jedoch noch beschlagnahmt für das Kriegsernährungsamt. Soweit Verderb zu befürchten ist und kein Ankäufer des Ernährungsamtes sich meldet, wird das Obst freigegeben.

Langenschwalbach, 25. September 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Reichsfleischkarte.

Gemäß Verordnung des Herrn Reichskanzlers gilt vom 2. Oktober ds. Js. an die Reichsfleischkarte. Dieselbe ist hier das erstmalig bei dem Fleischverkauf am 7. Oktober vorzulegen. Die Reichsfleischkarte ist morgen, Donnerstag, abends von 6—7 Uhr, in den bekannten Brotausgabestellen abzuholen.

Auf nachstehende Bestimmungen wird besonders aufmerksam gemacht:

Als Fleisch und Fleischwaren gilt das Fleisch von Rindvieh, Schafen, Schweinen, Hühner, Rot-, Dam-, Schwarz- und Rehwild; roher, gefalzener oder geräucherter Speck und Rohschinken; Würst, Fleischkonserven und sonstige Dauerwaren aller Art.

Fleisch und Fleischwaren dürfen nur gegen Fleischkarte abgegeben werden. Dies gilt auch für die Abgabe in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften.

Die Fleischkarte gilt im ganzen Reich. Sie besteht aus einer Stammkarte und mehreren Abschnitten. Der Haushaltungsvorstand hat auf der Stammkarte seinen Namen einzutragen. Die Übertragung der Stammkarte wie der Abschnitte auf andere Personen ist verboten, soweit diese nicht demselben Haushalt angehören oder in ihm verpflegt werden.

Kinder erhalten bis zum Beginn des Kalenderjahres, in dem sie das sechste Lebensjahr vollenden, nur die Hälfte der festgesetzten Wohnungsmenge.

Die Abtrennung der Abschnitte erfolgt in den Verkaufsstellen durch die Aufsichtspersonen. Bereits vorher abgetrennte Abschnitte sind ungültig.

Bei der Ausgabe neuer Fleischkarten sind die Stammkarten der alten zurückzugeben. Ebenso sind die Fleischkarten, die nicht benutzt werden, zurückzugeben.

Ersatz für Abgaben, die gegangen oder abhanden gekommen, wird nicht geleistet.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Butter.

Heute Abend, von 8—8 $\frac{1}{2}$ Uhr wird im Rathaus Butter abgegeben an Familien mit Buchstabe W, soweit das letztmal nicht berücksichtigt.

Z A B C D E F

G nur Familien von 1, 2 und 3 Personen.

Es wird auf den Kopf jeder Haushaltung $\frac{1}{4}$ Pfund Butter abgegeben. Der Preis beträgt 67 Pfg. für $\frac{1}{4}$ Pfund. Geld ist abgezählt bereit zu halten. Mehr als 1 $\frac{1}{2}$ Pfd. Butter wird an eine Familie nicht abgegeben.

Idstein, den 27. Sept. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Ablieferung der Fahrradbereifung.

Letzter Termin zur Ablieferung in der hiesigen Sammelstelle ist Samstag, den 30. Sept., vormittags von 10—12 Uhr.

Idstein, den 27. Sept. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Winterwicken

bestes und frühestes Grünfütter für Frühjahr, hat, solange Vorrat reicht, abzugeben

Fritz Raab, Wörsdorf.

Anordnung über den Kartoffelverkehr.

§ 1. Die Regelung der Versorgung mit Kartoffeln wird den Gemeinden für ihren Bezirk übertragen.

§ 2. Selbstversorger haben Anspruch auf 2 Pfund Kartoffeln den Tag vom 15. Oktober bis 15. August. Versorgungsberechtigten darf für die Zeit vom 15. Oktober bis 15. April ein Bezugsschein über 3 Zentner Kartoffeln ausgestellt werden; für den Verkauf von Kartoffeln nach dem 15. April ergeht später Anordnung.

§ 3. Die nicht schwerarbeitende und mehrbemittelte Bevölkerung hat mit der Menge von 3 Zentnern bis zum 15. August auszukommen.

§ 4. Die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Kreise ist verboten.

§ 5. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die Strafbarmachung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Langenschwalbach, den 14. September 1916.

Der Kreisaußschuß.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Die Bezugsscheine für je 3 Zentner Kartoffeln auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung sind

Donnerstag abends von 6—7 Uhr

in den bekannten Brotarten-Ausgabestellen abzuholen. Gegen Abgabe dieser Bezugsscheine ist jeder Landwirt verpflichtet, Kartoffeln gegen Zahlung des Höchstpreises zu liefern, soweit der Vorrat den nach § 2 zulässigen Bestand für Selbstversorger übersteigt. Der Landwirt hat die Bezugsscheine zu sammeln und an einem später zu bestimmenden Termin bei uns abzuliefern. Die unberechtigte Verweigerung der Kartoffelabgabe unterliegt der Bestrafung nach § 5 obiger Verordnung. Eine Nachprüfung der Vorräte, bezw. Bestandserhebung wird demnächst erfolgen.

Die Kartoffeln können auch von auswärts bezogen werden; in jedem Falle sind aber die Bezugsscheine dem liefernden Landwirt abzugeben.

Der Höchstpreis für Kartoffeln beträgt für die Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 15. Februar 1917 für den Zentner 4 Mark.

Idstein, den 26. September 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Schöne Ferkel

hat abzugeben Jean Kold, Idstein, Obergasse.

Hausbacköfen

in allen Größen stets am Lager.

Math. Wesenberger Nachf.

Hg. Westenberger Str.
Pumpen- und landw. Maschinensfabrik
Marxheim a. T.

Ein Paket Rattentod

(Felix Immisch, Dellitzsch) genügt alle Ratten zu töten.

Ohne jede nachteilige Wirkung auf andere Tiere, schreibt Herr Fr. Franke in Vronwepolder.

Zu haben in Kartons à 50 Pfg. u 1 Mk.
Adolf Kornacher Wwe. Idstein

Im Verlage von Rud. Bechtold & Co. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buch- und Schreibmaterialien-Handlungen).

Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1917. Redigiert von W. Wiltgen 68 S. 4°, geh. — Preis 30 Pfg.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des königlichen Hauses. — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1917. — Jahrmärkte-Verzeichnis. — Sein Ungarmädchen, eine Erzählung von W. Wiltgen. — Mit dem Nassauer Landsturm in Belgien von W. Wiltgen. — Nofrauung, eine hellere Kriegsgeschichte von K. v. d. Elder. — Jungdeutsche dichterische Kriegsergüsse. — Bei Kriegsausbruch Regupfen von Missionarin G. Noak. — der Gemüsebau zum Segen werden kann. — Klaus Brenningks Osterurlaub. — Jahresübersicht. — Vermischtes. — Anzeigen.

Dorrätig in der Buchhandlung der Idsteiner Zeitung.

6 Monate alter Ziegenbock zu verkaufen bei Frau Henriette Feig, Bernbach.



Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, Sohn, Bruder Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wilhelm Strobel

Landsturmmann im Inf.-Regt. 87

am 16. Sept. in den schweren Kämpfen den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Wer ihn gekannt, ermißt unseren Schmerz.

Königshofen, den 25. September 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Strobel nebst 5 Kinder
Die Eltern: Heinrich Strobel und Frau
Die Mutter: Heinrich Hofmann Wwe.
Familie H. Strobel, Wiesbaden
Wilhelm Hofmann, Frankfurt a. M.
Familie Karl Hofmann, Frankfurt a. M.
Adolf Hofmann und Frau, Königshofen
Heinrich Hofmann und Familie, Raurod
Eduard Hofmann und Familie, Eppstein
August Ott und Frau, b. Hofmann, Kassel.

Theater in Idstein.

In der Turnhalle, Limburgerstrasse.

Sonntag, den 1. Oktober 1916, abends 8 Uhr, Gastspiel der „Freien Vereinigung mallyer Mitglieder des Rhein-Mainischen-Verbandstheaters“.

Künstlerblut!

Lustspiel in 3 Akten von Davis.

Karten im Vorverkauf: in der Zigarrenhandlung Linok. Num. Platz 1 M., 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 40 Pfg. Abendkasse: Num. Platz 1,20 M., 1. Platz 90 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. Militär ohne Charge auf allen Plätzen halbe Preise.

Nachmittags 4 Uhr grosse Kindervorstellung!
Tischlein, deck Dich! Esel streck Dich!
Knüppel aus dem Sack!

Märchen mit Gesang und Tanz in fünf Bildern von Eugen Winter.

Karten dazu nur an der Kasse zu haben.

Num. Platz 40 Pfg. Unnum. Platz 20 Pfg. Erwachsene 10 Pfg. mehr.

Einlaß 1 Stunde vor Beginn der Vorstellungen.